

# Am Jakobus gibt's den Segen

Wie kam der heilige Jakobus in den Bremer Bibelgarten? Pastor Henner Flügger kennt die Geschichte dieser Figur, die im mittelalterlichen Bremen beginnt. Und er weiß, warum sich Menschen noch heute auf Pilgerreise begeben.

VON ANJA SABEL

Nur durch Zufall tauchte die verschollene Jakobusfigur in den 1970er Jahren wieder auf: bei Sanierungsarbeiten im Bremer St.-Petri-Dom. Der Pilgerstab und eine Hand fehlten, am Hut war ein Stück der Krempe abgebrochen. Schäden, die behoben werden konnten. Seitdem steht Jacobus Major – Jakobus der Ältere – auf einem Sockel im Bibelgarten neben dem Dom. Ein Anlaufpunkt für Jakobspilger, die sich segnen lassen wollen, und für Urlauber, die vor ihrer Autofahrt oder Flugreise gern den Schutzpatron der Reisenden aufsuchen.

Warum ist die kleine Steinfigur überhaupt verloren gegangen? Pastor Henner Flügger, Pilgerbeauftragter der Bremischen Evangelischen Kirche, kennt die Geschichte. Sie beginnt damit, dass der Bremer Dom im Mittelalter eine wichtige Station auf dem Weg nach Santiago de Compostela war. Die Jakobusfigur im Bibelgarten erinnert daran, denn Bremen liegt an der Via Baltica, der Hauptader der norddeutschen Route der Jakobspilger. Von dort geht es in südlicher Richtung weiter über Barrien, Harpstedt und Wildeshausen ins Osnabrücker Land. Pilger, die genügend Geld hatten, konnten damals den Landweg auch abkürzen, im Hafen an Bord eines Handelsschiffes gehen und bis nach Bordeaux segeln.

Anziehungskraft hatte der Bremer Dom vor allem wegen eines kostbaren Schreins mit Reliquien der Heiligen Cosmas und Damian. Die Gläubigen huldigten den Schutzpatronen der Ärzte. Sie erhofften sich Sündennachlass, Seelenheil und Heilung von Krankheit und Gebrechen. Nach dem Dreißigjährigen Krieg verkaufte man den Schrein des mittlerweile evangelischen Gotteshau-

ses an den bayrischen König Maximilian. In der Bremer Innenstadt nutzten die Pilger auch eine historische Jakobikirche, in der eine Jakobusfigur stand. Nach der Reformation wurde die Kirche nicht mehr genutzt. Turm und Langhaus wurden schließlich abgerissen – und die Jakobusfigur brauchte einen neuen Platz. Etwa 200 Jahre lang zierte sie einen Brunnenkopf in der Langenstraße. „Bis ein Betrunkener sie vom Sockel holte und in ihre Einzelteile zerlegte, so gründlich, dass sie nicht restauriert werden konnte“, berichtet Pastor Flügger.

Die Bremer Jakobus-Gesellschaft gab daraufhin eine Replik in Auftrag, die am Neanderhaus an der St.-Martini-Kirche nahe der Schlachte aufgestellt wurde. Dort gab es damals zahlreiche Pilgerherbergen. Doch auch diese Figur erlitt ihr Schicksal. Sie wurde nach einem Bombenangriff im Zweiten Weltkrieg beschädigt und galt als verschollen. Erneut wurde eine Nachbildung erstellt – bis die erste Replik in einem Haufen Bauschutt am Dom wieder auftauchte.

## Auf dem Stadtpilgerweg Sehnsüchten auf der Spur

Henner Flügger erzählt diese Geschichte oft, denn viele fragen ihn, wie der Jakobus in den Bibelgarten gekommen ist. Zum Beispiel Pilger, die sich dort versammeln, um den Reisesegen zu erhalten. Oder Gruppen, die sich einer Führung auf dem Stadtpilgerweg anschließen. Dieser Stadtpilgerweg, mitentwickelt von Pastor Flügger, ist kein klassischer Pilgerweg. Eher eine moderne Version – eine, die menschlichen Sehnsüchten auf die Spur kommen will und zum Nachdenken anregt. „Wir haben deshalb auch weltliche Orte ausgewählt“, sagt Flügger.



Fotos (2): Anja Sabel

➤ An der Jakobusfigur im Bibelgarten neben dem Bremer St.-Petri-Dom spendet Pastor Henner Flügger vielen Jakobspilgern den Reisesegen.

desto klarer wird, was Kraft gibt und was Kraft braucht. Und nicht zuletzt sind es die Erlebnisse von Gastfreundschaft am Weg, die spüren lassen: Du bist willkommen, geborgen und begleitet.

Wer dann am Pilgerort ankommt, nimmt meistens den nächsten Zug oder das nächste Flugzeug nach Hause. „Die tiefgreifenden Pilgererfahrungen werden oft viel zu schnell wieder vom Alltag überlagert. Ich rate deshalb immer, dosiert davon zu erzählen, nicht alles auf einmal“, sagt Flügger.

In früheren Zeiten legten Pilger auch den Heimweg zu Fuß zurück. Als Reiseandenken und Nachweis der erfolgten Wallfahrt kauften sie sich Pilgerzeichen. Die kleinen Plaketten dienten auch als Schutz. Trug jemand ein solches Zeichen an seiner Kleidung, war er als Wallfahrer zu erkennen.

In Bremen kamen allein zwischen 1908 und 1947 bei Baggerarbeiten am Weserufer fast 100 Pilgerzeichen zum Vorschein. Die meisten Stücke befinden sich heute im Focke-Museum. Die ältesten, meist im Gitterguss aus einer Blei-Zinn-Legierung gegossenen Bremer Zeichen aus dem 13. Jahrhundert stammen aus dem Rhein-Maas-Raum, aus Orten wie Aachen, Köln, Trier und Maastricht.

## Pilgerwege lassen sich heute gut erforschen

„Anhand solcher Funde, zu denen es auch schon Ausstellungen gab, lässt sich gut erforschen, wer aus welcher Richtung auf dem Jakobsweg unterwegs war“, sagt Pastor Flügger. Kammuscheln zum Beispiel waren typisch für Santiago de Compostela. Das Jakobusgrab wurde schon damals zum bedeutendsten Ziel europäischer Wallfahrer überhaupt, und ein Pilgerstraßennetz mit weiteren Wallfahrtsorten erstreckte sich über ganz Europa.

In zahlreichen Städten, wie auch in Bremen, bildeten sich Jakobusbruderschaften. Sie organisierten nicht nur die Wallfahrt ihrer Mitglieder, sondern versorgten auch die durchreisenden Pilger.

Etwa einen Bankautomaten – Symbol für die Sehnsucht nach Reichtum. Was macht das Leben tatsächlich reich? „Vielleicht ist es ja eine Weggemeinschaft, die mich als Pilger reich beschenkt: dass ich jemandem begegne, dem ich mich öffnen kann“, überlegt Pastor Flügger.

Auch eine Apotheke liegt auf dem Bremer Stadtpilgerweg. Sie drückt den

Henner Flügger war selbst schon mit Gruppen auf dem Jakobsweg in Deutschland, Spanien und Frankreich unterwegs. Menschen beginnen eine Pilgerreise nicht nur aus religiösen Gründen, sagt er. Manche sehen sie als sportliche Herausforderung oder entschleunigtes Wandern. „Aber dabei bleibt es nie. Pilgern verändert. Wer als Wanderer startet, wird irgendwann zum Pilger.“ Davon ist der Bremer Pilgerbeauftragte überzeugt. Viele Menschen entscheiden sich heute in Übergangssituationen ihres Lebens für das Pilgern: nach dem Abitur, einem abgebrochenen Studium, einer Trennung, einem Arbeitsplatzwechsel oder im Ruhestand. Sie nehmen viel Gepäck mit auf den Weg – in Form einer bitteren Erfahrung, einer Enttäuschung, eines nicht erfüllten Lebenstraums.

Im Gegensatz zu früher, sagt Pastor Flügger, sei Pilgern heute keine Bußleistung mehr. Vielmehr ein spiritueller Prozess. Wer pilgert, sammelt Erfahrungen, denkt über bisherige Lebensgewohnheiten nach. Je länger man unterwegs ist,

## UM DIE ECKE UNTERWEGS

Teil | 04

Wunsch nach körperlicher und seelischer Gesundheit aus. Ein Erotikshop wiederum steht für die Sehnsucht nach Liebe – und die Frage: Ist Liebe käuflich? Ein Reisebüro erinnert an den Urlaub, für viele die schönste Zeit des Jahres. „Wo bin ich glücklich und was braucht es dafür? Vielleicht stellt jemand fest, dass alles, was er zum Glücklichsein braucht, vor seiner Haustür liegt.“

## ZUR SACHE

### Pilgern zu Fuß und per Rad

» Ein Experte für Jakobswege ist auch Ansgar Möller. Mit seiner Leidenschaft fürs Pilgern machte sich der Bremer Katholik selbstständig und gründete das Reiseunternehmen „Pilgino“. Mit seinem Team bietet er neben Reisen in der Gruppe und alleine auch Pilgerausrüstung in einem Onlineshop an und unterhält ein kleines Ladengeschäft in Bremen. Weitere Infos: [www.pilgino.com](http://www.pilgino.com)

» Auf der „Via Baltica“ lohnen sich auch Tages- oder Wochenendtouren. Der Pilgerweg führt von Norden kommend durch Bremen nach Süden über Barrien, Harpstedt, Wildeshausen und Vechta weiter nach Osnabrück. Weitere Infos: [www.jakobswege-europa.de/wege/via-baltica.htm](http://www.jakobswege-europa.de/wege/via-baltica.htm)

» Ein Rad-Pilgerweg ist der 1000 Kilometer lange Mönchsweg. Er beginnt in Bremen und führt bis ins dänische Roskilde. Die Strecke ist mit Rad-Service-Stationen, Gastronomie und Unterkünften gut erschlossen. Für eine Wochenendtour kann man auch nur bis Stade fahren und von dort zurück mit dem Moorexpress. Nähere Infos: [www.moenchsweg.de](http://www.moenchsweg.de)

» Vor Bremens Haustür befindet sich auch der Radpilgerweg „Ochtum, Marsch & Moor“, der sich für kleinere Ausflüge eignet. Er führt auf einer Strecke von 65 Kilometern durch das Bremer Umland zu alten Kirchen und neuen Pilgerkreuzen. Weitere Infos: [www.urlauberkirchen.de/pilgerwege/ochtum-marsch-und-moor.html](http://www.urlauberkirchen.de/pilgerwege/ochtum-marsch-und-moor.html)



Foto: Christof Haverkamp

➤ Eine barocke Jakobusfigur ist am St.-Jakobus-Packhaus im Schnoorviertel zu finden.



➤ Dort, wo sich heute die Schlachte befindet, die Uferpromenade der Weser, konnten Pilger im Mittelalter den Jakobsweg abkürzen und an Bord von Handelsschiffen nach Bordeaux gehen.